

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postträger 1,25 M., mit Bandbestellungs-Bestellgeld 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6gepaltenen Corpustexte oder deren Raum 20 Pfg., für Primat in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 34.

Sonntagabend, den 9. Februar 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer **Niele** in **Starfeld** ist zum Amtsvoesitzer für den Amtsbezirk **Dehlig a. S.** im Kreise **Merseburg** ernannt worden.

Magdeburg, den 15. Januar 1901.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen,
von Voetischer.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gutsbesitzer **Niele** die Geschäfte des Amtsvoesitzers am 22. d. Mts. übernehmen wird.

Merseburg, den 4. Februar 1901.
Der Königliche Landrath,
Graf d'Haunzoville.

Bekanntmachung.

Die Ortsvergeber des Kreises veranlasse ich hierdurch, die Feuerlozietäts-Beiträge für das 2. Halbjahr 1900 zu erheben und in der Zeit vom 18. bis mit 23. d. M., Vormittags von 8—11 Uhr in meinem Bureau (Kreisshaus) abzuliefern.

Die berichtigten Heberollen werden den Ortsvergebern in den nächsten Tagen durch die Amtsboten zugehen.

Es muß im dienstlichen Interesse auf pünktliche Zurechtbringung der obigen Heberollen gehalten werden. Beiträge, welche über den obigen Endtermin hinaus im Rückstande bleiben, werden kostenpflichtig eingeholt.

Bei Eingahlung mit der Post ist die Adresse **Kreis-Feuer-Lozietäts-Direktion Merseburg** zu benutzen.

Die Herren Abschätzungs- und Versicherungs-Kommissarien können ihre Gebühren pp. gegen Rückgabe der ihnen zugehenden Quittungen bei den Ortsvergebern oder in der Kreis-Feuer-Lozietäts-Direktion in Empfang nehmen. Die Erheber haben mir die ge-

leisteten Zahlungen bei der Ablieferung mit anzurechnen.

Merseburg, den 6. Februar 1901.
Der Kreis-Feuer-Lozietäts-Direktor,
Graf d'Haunzoville.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 11. Februar cr.,
Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Nachbemühung Tit. XIII B. 8.
2. Eingartierungshaus.
3. Beihilfe für die Volksschule.
4. Ankauf des Schießstandgeländes.
5. Beitrag zum allgemeinen deutschen Schulverein.
6. Beitrag mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.
7. Wahl zweier Mitglieder für das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule. Geheim e Sitzung: Personalien.

Merseburg, den 7. Februar 1901.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
387) W i t t e.

Nachträgliches zur Anwesenheit Kaiser Wilhelms in England.

* London, 7. Februar. Nach dem offiziellen Hofbericht lautete der Schluß der Rede König Eduards im Marlborough-Hause dahin: Er sei im höchsten Maße befriedigt über die vorzüglichen Beziehungen, welche zwischen beiden Ländern beständen, und es werde sein ernstes Bemühen sein, sie zu erhalten. In der Antwort Kaiser Wilhelms hieß es: nichts habe ihm größere Genugthuung bereitet, als mit seinem Onkeln und Tanten während der letzten Augenblicke des großen und edlen Lebens seiner geliebten Großmutter zugegen gewesen zu sein, für welche er seit seiner frühesten Kindheit die stärksten Gefühle der Liebe und Verehrung hegte. Er danke dem König für die Verleihung des

Freiherzalleranges in der britischen Armee; diese Ehre ermöglichte ihm, dieselbe Uniform zu tragen wie der Herzog von Wellington und Lord Roberts, und dies Kompliment werde von seiner Armee hoch gewürdigt werden. Er erwidere von Herzen die Gefühle des Königs hinsichtlich der Beziehungen zwischen beiden Reichen.

Hochzeit der Königin von Holland.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* Berlin, 7. Februar. Herzog Heinrich zu Mecklenburg, der anlässlich seiner Vermählung mit der Königin Wilhelmina der Niederlande auf sein Ansuchen aus der preussischen Armee ausgeschieden ist, hat durch die bereits gemeldete Beförderung zum preussischen Generalmajor die Majors-, Oberstleutnant- und Oberstentzarge übersprungen und nimmt als jüngster der Söhne des Großherzogs Friedrich Franz II. jetzt denselben militärischen Rang ein wie der um fast 20 Jahre ältere Regent Herzog Johann Albrecht. Die Beförderung des Herzogs Heinrich zu einer so hohen Charge ist eine außergewöhnliche Auszeichnung, durch die der Kaiser auch wohl der Königin der Niederlande eine Aufmerksamkeit zu erzeigen beabsichtigte. Bisher war es üblich, fürstliche Personen, die aus untergeordneter Charge in eine bevorzugte Stellung traten, wie der Großherzog von Hessen, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont und kürzlich der Großherzog Ernst von Sachsen, bei Eintritt der Regierung zum Oberst zu befördern.

* Haag, 7. Februar. Der graue Nebel der ersten Morgenstunden ist der Sonne gewichen, die glänzende Oranierfönne lächelt dem Tage der Hochzeit. Um 8 Uhr Morgens war die Stadt, die sonst um diese Zeit noch schläft, bereits munter. Die Straßen waren über-

füllt. Zu Fuß, zu Wagen und per Bahn fließt ein ununterbrochener Menschenstrom aus den umliegenden Landbezirken in den Haag, Cafés und Restaurants sind überoll. Hunderte sind die Nacht aufgeblieben und stehen seit Morgengrauen an der Kirche vor dem Palais und anderen Stellen, wo sie das Brautpaar zu sehen hoffen. Um 9 Uhr war das Durchkommen in den Straßen u. kaum noch möglich. Das Wetter blieb herrlich, die Stimmung des Volkes kann nicht übertroffen werden. Herzog Heinrich, dem man vor acht Tagen noch etwas abwartend gegenüberstand, ist jetzt kein Fremder mehr. Er ist erstaunlich schnell populär geworden und hat thätiglich die Herzen der Holländer gewonnen. Man sieht ebensoviel Deutsche, besonders Mecklenburger, wie Holländer. Um 11 Uhr versammelten sich im roten Vorzimmer des Schlosses der Brautgäme, Großherzogin Marie von Mecklenburg, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und Fürst Walded-Pyrmont, im weißen Saal die Beamten, die die Civiltrauung vornehmen, der Justizminister als Standesbeamter, assistirt vom Stadtschreiber des Haag. Als Zeugen fungierten 6 Herren, der Präsident der ersten Kammer van Namen van Gennes, der Präsident der zweiten Kammer J. Giesmann, Generaladjutant der Königin Generalleutnant Verpoff, der erste Kammerherr van Hardenbroek van s'Heeratsberg en Bergambacht, der Chef des Militärkabinetts Graf von Moncean und endlich der Vizepräsident des Staatsraths Schorer. Um 12^{1/2} Uhr erschien die Braut mit Gefolge und ihrer Mutter, worauf sofort die Trauung vollzogen wurde. Die fürstlichen Gäste wurden aus den Hotels u. durch Hofwagen ins Schloß abgeholt, die nichtfürstlichen gingen direkt in die Kirche. Nach der Civiltrauung begaben sich die Königin und der Herzog in den Saal, wo die Gäste harrten, und dann sofort zur Kirche.

* Haag, 7. Februar. Das Innere der dem Tische und trank einige Tropfen aus dem mit Wein gefüllten Glase, welches auf dem Tische stand. Schwester, bist Du toll? Wein zu trinken, wenn man Fieber hat. Ach geh, ich rippe nur. Morgen werde ich mich schon ein Wischen erholt haben und keine so trübliche Reisefahrt für Euch sein. Gute Nacht! Gute Nacht! sagte gähmend die Majorin, wenn nur schon Paul herauskäme und sich zum Souper setzte! ich sterbe vor Schlaf. Ihr Wunsch ging schnell in Erfüllung; der schwere Schritt des Majors ertönte im nächsten Augenblicke auf den hölzernen Stufen der Treppe, die zum Speisezimmer führte.

Doktor Kurt.

Erzählung von Emma Franz.
Nachdruck verboten.
(34. Fortsetzung.)

Wohin waren ihre Gedanken gerathen? waren es Fieberbilder, die sie umkreisten, eine Ahnung, daß sie nicht lange mehr unter dem Lebenenden weilen sollte?

Die von kalten Schweißtropfen benetzten dunklen Haare mit ihren schneeweißen Händen zurückschleudernd, trat sie wieder an's Fenster und starrte in die Sternennacht hinaus.

Der Major hatte die Parthie mit seinem Gegner, einem Förster aus der Umgegend von Alt-Buching, noch nicht beendet. Die Majorin fand am Willard und schaute den Spielern zu, da trat ein Mann über die Schwelle des Saales, es war kein Gast, der gekommen, hier ein Nachtlager zu finden, er schritt auf die Majorin zu und grüßte sie.

Erkannt blickte diese auf; er war ihr unbekant.

Dr. Kurt, sagte er, ihren fragenden Blick beantwortend: ich hatte in der Nähe einen Kranken zu besuchen. Bei der Gelegenheit erfuhr ich, daß Sie mit Fräulein Helene im „Albernen Schlüssel“ abgesehen waren; da es mir nicht möglich gewesen, mich von der jungen Dame zu beurlauben, wollte ich mir jetzt die Freiheit nehmen.

Das ist sehr freundlich, entgegnete die Majorin, bitte, bemühen Sie sich nur die Treppe hinauf in den Speisesaal, dort finden Sie vermutlich meine Schwester, ich werde

gleich das Vergnügen haben, Sie dort zu sehen.

Die Majorin wartete nur noch den Schluß der Parthie ab und verließ dann die Herren, um nach dem Speisezimmer zurückzukehren, denn sie fand es nicht schicklich, ihre Schwester mit dem Doktor längere Zeit allein zu lassen.

Als sie über die Schwelle trat, war sie erkaunt, nur Kurt zu treffen; er stand bei dem Tische.

Wo ist Helene; ist sie wirklich schon zur Ruhe gegangen und konnten Sie nicht mit ihr sprechen? fragte die Majorin.

Ich fand Fräulein Helene hier, entgegnete Kurt; sie ging nur nach ihrem Zimmer, um mir eine Adresse, um die ich sie ersuchte, abzuschreiben.

Und da wurden Sie nun ganz allein gelassen? Ich muß mich bei Ihnen entschuldigen, daß ich nicht sogleich heraufgekommen. Nehmen Sie Platz, Herr Doktor.

Ich kann nicht lange verweilen, gnädige Frau, sprach Kurt.

Das war ein trauriges, unerwartetes Ereigniß, der Tod unseres armen Onkels, sagte die Majorin, ein Schlagfluß, nicht wahr, Herr Doktor? Tante Bertha erzählte mir so.

Niemand war jetzt darauf vorbereitet, entgegnete der junge Mann; wir gaben uns den besten Hoffnungen hin.

Desto ärger, wenn man sich darin getäuscht sieht.

Ja wohl.

Die Wolke, welche des Arztes Stirne um-

zog, ließ die Majorin erkennen, daß der Gegenstand des Gesprächs ihn peinlich berührte. Sie schwieg und beschäftigte sich etwas verlegen damit, die verkreuten Wodkneumen mit ihrer Serviette zusammenzufügen und auf einem Teller zu sammeln.

Nun erschien Helene an der Schwelle, ein beschämtes Wächterin in der Hand.

Der junge Arzt nahm es dankend in Empfang und griff nach seinem Hut.

Wollen Sie schon fort? das war ein kurzer Besuch, sprach die Majorin.

Es ist schon spät und ich habe Eile, erwiderte Kurt.

Er verbeugte sich und verließ das Zimmer.

Schau, schau, lachte Helens Schwester, jetzt meine ich zu verstehen, was Hortense an ihrem Bräutigam auszufügen fand. Noch spät am Abend kommt der liebenswürdige Herr Doktor hergeritten, um Dir Adieu zu sagen. Ich wollte, er hat Dich um unsere Adresse gebeten, um Dir einmal schreiben zu können.

O, Eugenie, diesmal würdest Du die Wette verlieren, erwiderte Helene in höchster Aufregung, ich hoffe diesen Menschen — und — ich fürchte ihn, Du ahnst nicht, wie sehr ich ihn fürchte!

Wahr schein, Du bist nicht bei Dir; ängstliche mich nicht; was soll die Rede heißen?

O, nichts, nichts. Ich glaube wirklich, daß ich Fieber habe; mir ist, als läge die ganze Welt auf mir; ich halte alle Menschen für falsch und böse.

Helene näherte sich mit schwanfenden Schritten

(Fortsetzung folgt.)

Kirche füllte sich schon kurz nach 10 Uhr. Der Würde des Gotteshauses entsprechend, hatte man von jeder auffälligen bunten Dekoration abgesehen. Nur große Palmenspitzen zierten das Schiff, den Altar, die Orgelemporen, die Kanzel über dem Traualtar, von frischblühenden weißen Lilien umgeben. Rechts vom Traualtar sind die Plätze für die Notabeln, die hohen Offiziere, Staats- und Hofbeamten mit ihren Damen in elegantesten Straßentouleten. Vor dem Traualtar liegt das kostbare Zierstück, ein Teppich, geflickt von niederländischen Edeldamen; der Fond ist purpurfarbiger Samt, in dessen Ecken flüchtige Orangeblüten und die Wappen des Brautpaares geflickt sind. Wundervoll ist die breite Umrandung von Gold- und Silberbrokat, zwischen dessen Ornamentierung festig Wappen der betreffenden Edeldamen in bunter Ausfärbung prangen. Auf der Längsseite des Teppichs ruhen zwei mit gesticktem Atlas gepolsterte Kniehocker für das Brautpaar, fünf Sessel stehen vor diesen, dahinter und auf der anderen Seite der Kanzel sind die Sitze für die fürstlichen Gäste. Den Orgelchor schmückt ein schöner Flor jugendlicher Sängereinnen, in Weiß mit Orange gekleidet, dahinter sieht man die befrachten Sänger. Links vom Altar wiegen die bunten Uniformen militärischer Deputierter vor, rechts der goldgefrägte Diplomatenfrack. Helle Winteronne verflucht das imposante, durch seine Gedrängtheit doch fast trauliche Bild. Der Chor setzte ein, die Töne der Hildbachschen Komposition eines biblischen Verles Buch Ruth 1, 16 und 17 tönen klar und kraftvoll a capella in den Raum — das Brautpaar ist eingetretet. Die Königin trägt ein Brautkleid von weißem Atlas, das in seiner Stiderei Orangeblüten und eben geöffnete Knospen in verschiedenen Nüancen der Silberblaukeit zeigt. Herzog Heinrich trägt Admirals-Uniform. Die Braut sieht etwas bleich aus, nur ein leichtes Röthchen gleitet über ihre Züge, als die Reigen der Festgäste sich verneigen. Entfesselt schreitet der Bräutigam neben ihr. Der Geistliche verneigt sich tief, während das Brautpaar in der Mitte der vorderen Sesselfreihe neben der Brautmutter und dem Bruder des Prinzen der Niederlande Platz nimmt. Die Predigt des Geistlichen, Hofpredigers Dr. Vanderlifer, ist kurz, nach folgt die Eingungung darauf; sehr laut klingt das „Ja“ des Bräutigams, leise, schüchtern geflüstert das „Ja“ der Königin durch den Raum. Ein Choral erklingt, von der ganzen Gemeinde gesungen. Nachdem die Ringe gewechselt sind und während der glückwünschenden Worte des Geistlichen hält die Königin das Haupt tief gesenkt. Eine Gymne von Gluck beendet die stimmungsvolle schlichte Feier, während das Brautpaar mit seiner Cortage die Kirche verläßt.

Zu den chinesischen Wirren.

New-York, 7. Febr. Eine Depesche aus Peking vom 5. Februar meldet: In einer heute Morgen abgehaltenen Besprechung der fremden Gesandten mit den chinesischen Bevollmächtigten wurden die Namen von zwölf hervorragenden chinesischen Beamten unterbreitet, deren Bestrafung verlangt wird. Die Bevollmächtigten erwiderten, China habe die erste Absicht, die Forderungen der Mächte ganz zu erfüllen, doch treten sie gleichzeitig dafür ein, daß in gewissen Fällen die Verbannung an Stelle der Todesstrafe trete, weil es sich um Personen handle, die nahe mit dem Thron verwandt sind. Nach einer langen Debatte wurde beschloffen, daß die fremden Gesandten eine vollständige Liste der zu bestrafenden Beamten aufstellen und diese den Chinesen als endgiltig unterbreitet werden soll. Die Gesandten sind von dem Wunsch erfüllt, daß die beiden chinesischen Bevollmächtigten endlich nachgeben. Prinz Tsching fragte an, ob die fremden Truppen Peking verlassen, wenn China zeige, daß es die Absicht habe, die Bedingungen der Kollektionnote zu erfüllen. Die Gesandten lehnten es aber ab, über diesen Gegenstand in die Debatte einzutreten. Die Bevollmächtigten wünschten auch Näheres zu erfahren über die Plätze, an welchen fremde Wachen stationirt werden sollen, um die Verbindung mit dem Meer aufrecht zu erhalten, und ob die Festung der Forts notwendig sei.

New-York, 7. Febr. Eine hier eingetroffene Depesche aus Peking vom 6. Februar besagt: Die fremden Gesandten haben in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung endgiltig beschloffen, die Todesstrafe für alle zwölf von ihnen bezeichneten Würdenträger zu verlangen, worin die bereits verstorbenen einbezogen sind. Es haben ferner beschloffen, daß die Todesurtheile zu vollstrecken seien, ausgenommen an dem Prinzen Tuan und dem Herzog Lau, denen der Kaiser die Todesstrafe in die Strafe der Verbannung nach Turkestan umwandeln könne.

New-York, 7. Febr. Eine Depesche aus Peking von gestern besagt: Die fremden Gesandten haben heute Morgen ein gemeinsames kaiserliches Edikt veröffentlicht, das sie von den chinesischen Bevollmächtigten gestern empfangen haben. In dem Edikt wird besonders dafür eingetretet, daß Tzungtschang nicht hingerichtet werde. Der Kaiser erklärt, daß man bei der Bestrafung Tzungtschangs mit größter Vorsicht, erst nach sorgfältiger Überlegung vorgehen müsse, weil dadurch die unruhige Bevölkerung von Schen und Kanfu aufgereizt werde, Gewalttate gegen die Ausländer und Christen zu begehen. Die Arme Tzungtschangs werde auf 5000 Mann herabgesetzt, um im Hinblick auf seine in Aussicht stehende Bestrafung seine Macht zu verringern.

Shanghai, 7. Febr. In einem kürzlich hier eingetroffenen kaiserlichen Edikt befehlt die Kaiserin die Einführung von Reformen in den verschiedenen Verwaltungszweigen. Weiter werden hohe Beamte beauftragt, den Unterschied zwischen den fremden Verwaltungssystemen und den einheimischen zu prüfen, sowie passende Vorschläge über etwaige Veränderungen des chinesischen Systems und auch darüber zu unterbreiten, wie die Integrität Chinas aufrecht erhalten werden könne. In dem Edikt wird schließlich eine Regulierung der Finanzen, Erhöhung der Staatseinnahmen und Verbesserung des Systems der Landesverteidigung angeordnet.

Berlin, 7. Febr. Das Oberkommando meldet aus Peking vom 6. d. M.: Die Kolonne Trotha erreichte heute Tschungpingchow.

Köln, 7. Febr. Die „Köln. Volksz.“ meldet: Bischof v. Nizer, welcher am 13. November 1900 von Rom nach Jiranfu abgereist ist, wurde durch die neutrale Zone von deutschen Soldaten geleitet, während jenseit der neutralen Zone der Bizekönig chinesische Soldaten herbeibrachte, welche ihm bis Jiranfu das Geleit gaben. Der Bischof schrieb an den Missionsprofurator in Singtau, ein Theil der Missionäre könne sofort in die Mission zurückkehren. Den Ortsmandarinen solle vorher Nachricht gegeben werden, damit sie für den nötigen Schutz sorgen. Auch habe der Bizekönig versprochen, die Entschädigungsfrage, betreffend das zerstörte und geraubte Eigentum der Christen und der Mission, in befriedigender Weise zu lösen. Der Bischof wollte das Weihnachtstfest in Jenju feiern, die Missionäre konnten jedoch erst nach dem Weihnachtsfeste von Singtau abreisen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 7. Februar. Im Reichstage wurde heute weiter über den Etat für das Reichsjahr 1901 debattiert, und die Sozialdemokraten setzten die Kritik einzelner Reichstagsartikel fort. Unter Anderem wurde vom Abg. Seiner der Berliner Straßmann, vor der der Reichstagspräsident den Antrag auf Einsetzung einer Kommission verhandelt worden ist, der direkte Vorwurf gemacht, ihr Urtheil unter amtlichen Druck gesprochen zu haben, was der sozialdemokratische Redner lediglich durch die Erzählung eines vor Jahren angeblich geschehenen Vorganges zu belegen wußte. Der Vorsitzende einer anderen Straßmann, die denselben Antrag einmal freigesprochen hat, soll nach einem vergeblich gegebenen Versuch, ihn von dieser Stellung zu entfernen, freiwillig zurückgetreten sein.

Es war in der That, wie der Staatssekretär Dr. Aebberding bemerkte, eine lebhaftes Wortwechsel erforderlich, um hiermit das neuerliche Urtheil in einen würdigen Zusammenhang zu bringen. Unter lebhafter Zustimmung des Hauses sagte der Herr Staatssekretär hinzu, die Behauptung, daß Richter unter dem Druck amtlichen Einflusses ein Urtheil gegen ihre innere Überzeugung gesprochen, entspreche dem Vorwurf der Ehrlosigkeit, und wer diesen Vorwurf erheben wolle, möge es an einer Stelle thun, wo der Beleidigte in der Lage sei, seine Ehre zu vertreten.

Die Berechtigung des Reichstages zur Kritik von richterlichen Urtheilen fand einen Fürsprecher im Abg. Spahn, der zugleich das Reichsgericht gegen eine Kritik seines Erkenntnisses in Sachen der Reichsfinanzverwaltung der Kaiserlichen Regierung seitens der „Bamberger Nachrichten“ verurtheilt, was den Staatssekretär veranlaßte, darauf hinzuweisen, daß jedes andere Gericht ebenso wie das Reichsgericht berechtigt ist, sich gegen die Herabsetzung seiner Rechtsprechung, sei es durch die Presse, sei es im Reichstage, zu verwahren.

Am Morgen füllten heute, vom Abgeordneten Liebermann van Sonnenberg wieder begonnene Erörterungen des Königer Werdalles die sehr lange Sitzung aus. Den antisemitischen Angriffen gegen die Untersuchungsbehörden trat der Abgeordnete Spahn mit einem Hinweis auf die besondern Umstände dieses Falles entgegen. Anschließend gingen die Sozialdemokraten und der Abg. Müller, auf den Streit mit den Antisemiten über Mitalmord, Gleichberechtigung der Juden und andere Dinge dieser Art ein. Die Beratung wurde vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über die wasserwirtschaftliche Vorlage zum Abschluß gebracht. Mehr noch als gestern trat die Wichtigkeit der Interessen der verschiedenen neu aufzunehmenden wasserwirtschaftlichen Unternehmungen in den Vordergrund. Die allgemeineren Fragen behandelten aus dem Hause ausschließlich der Abg. Engstedt, welcher dem sogenannten See-Kanal von Embden nach Hamburg den Vortzug vor dem Mittelkanal gab, und der Abg. Debusser, der sehr entschieden für die Vorlage eintrat und zugleich der Kanalisierung der Havel das Wort redete.

Den Höhepunkt erreichte die Diskussion in der Rede des Handelsministers Bredfeld, welcher in richtiger Weise die wasserwirtschaftliche Bedeutung und Wichtigkeit der Herstellung leistungsfähiger und billiger Verbindungen zwischen dem Rhein und Elbe produzierenden Bezirken und dem vorwiegend landwirtschaftlichen Osten der Monarchie darlegte. Er wies ferner nachdrücklich darauf hin, daß, wie bei den Eisenbahnen, es sich zunächst darum handle, die großen Verkehrslinien zur Ausführung zu bringen, nach deren Durchführung es über die unbedeutenderen Aufgabe der Staatsregierung sein werde, wie von den Staatseisenbahnlinien Neben- und Kleinbahnen abzuzweigen, auch von der großen Wasserstraße Verkehrswege nach den entfernteren gelegenen Landestheilen zu schaffen.

Eine besondere Episode bildete die Rede des Abg. Grafen Eradowitz, welcher zugleich im Namen eines großen Theiles des Centrums die Kompensationen näher formulierte, welche im Interesse des oberirdischen Montanverkehrs zu fordern seien. Er verlangte die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße von Köln nach Berlin, künstliche Anschlüsse für Industrie und Landwirtschaft an diese Wasserstraße und ferner die Herstellung einer solchen technisch nicht möglich sei, entsprechende Tarifermäßigungen für den Verkehr von Oberhessen nach Berlin.

Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten erwiderte ihm, daß die Staatsregierung nicht erwandere an den im Wesentlichen seinen Wünschen entsprechenden Vorschlägen vom Jahre 1899 festhalte, daß aber deren Formulierung in dem Geiste nicht wohl angängig sei.

Nach Schluß der Debatte wurde der Antrag der Freireformigen Volkspartei, nur die neuen Theile der Vorlage an eine Kommission zu verweisen, mit allen gegen eine halbes Dutzend Stimmen abgelehnt und die Vorlage im Ganzen einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Der Vorsitz in dieser Kommission haben die zur Führung desselben berechtigten Freireformativen vom Abg. v. Eguern, welcher 1899 den Vorsitz in der Kanal-Kommission führte, angetragen. Dieser Antrag wurde angenommen. Die Vorsitzenden des Vorliegenden wird, wie 1899, der Abg. Vetscha (Centrum) fungiren. Zum Generalberichteratter ist der Abg. Dr. Newolt (Freireformativ) auserlesen. Neben ihm sollen beizunehmen wasserwirtschaftlichen Unternehmungen bestellt werden. Die Kommission dürfte ihre Beratungen am nächsten Mittwoch, den 13., beginnen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar. (Sopfnachrichten.) * **Waj.** Der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr in Homburg v. d. S. eingetroffen, woselbst er 14 Tage zu bleiben gedenkt. Nachmittags gegen 4 Uhr fuhren die Kaiserlichen Majestäten nach Friedrichshof zur Kaiserin Friedrich. Dort ist auch die Kronprinzessin von Griechenland, sowie der Kronprinz von Griechenland eingetroffen.

* **Bretsch.** Der vom Reichskanzler angefordigten Vorklärung der Kriegsinvaliden verlaute nach der „Vorl.-Ztg.“, daß die Aufhebung der Besätze in einer Pensionserhöhung, sowie in der Verdoppelung der Kriegszulage und Verfümmelungszulage bestehen werde.

* **Kassel, 2. Februar.** Nach einer vom Landtagsabgeordneten Klein nach Welfungen gefandten Mitteilung hat Minister Döhlen die Erbauung einer Lungenheilanstalt für die im Westen Deutschlands sich befindenden Eisenbahnbeamten in der Nähe der Stadt Welfungen nach den vorgelegten Plänen im Prinzip genehmigt. Die Anstalt soll für 100 bis 130 Pfleglinge hergerichtet werden. Der Kostenbetrag wird sich auf etwa 750,000 Mark belaufen.

Lothales.

Merseburg, 8. Februar. * **Gyps-Breite.** Der Magistrat von Nordhausen, an den wir uns brieflich um Auskunft gewendet hatten, ob die im Publikum angezeigte Nachricht betreffs Herstellung von Gyps-Breite zutreffend sei, antwortet uns: „Nordhausen, den 6. Febr. 1901. Ein Theilhaber der Firma Blicksager & Comp. hier hat sich mit der Verwertung von Gyps zu Brennwendeln längere Zeit beschäftigt und hat vor einigen Wochen einen seiner Meinungen nach befriedigenden Abschluß dieser Arbeiten erzielt. Produkte seiner Erfindung sind bereits in dem sich vorzugsweise mit Neuerungen auf gewerblichem Gebiete beschäftigenden „Kunst- und Gewerbe-Verein“ hier vorgelegt und denselben einem Versuche unterworfen, der

jedoch für ein sicheres Urtheil über diese Erfindung wegen der ganz minimalen Probestücke, die zur Verwertung gebracht wurden, nicht geeignet erschien.“ — Der Erfinder, Ulrich Ganz, schreibt der „Nordh. Ztg.“: „Es liegt mir fern, an dieser Stelle eine technische wissenschaftliche Abhandlung über diese Angelegenheit zu geben; die nächste Zeit wird lehren, welchen praktischen Werth meine Erfindung hat. Aber gegen meine Erfindung Mißtrauen hegt oder wirthschaftliche Interesse daran hat, bitte ich, sich persönlich zu mir zu bemühen.“

Ergebnis Stufen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armee-Korps. 1. März 1901: Vollenfiedt, Magistrat, Kassenkontrollor, während der Probezeitzeit auf dreimonatige Kündigung, nach Ablauf derselben event. auf Lebenszeit, 1200 M. Anfangsgehalt, welches in dreijährigen Zwischenräumen um je 75 M. bis zum Höchstgehalt von 1800 M. steigt. — 1. April 1901: Der Dienstoff wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Halle (Saale), 30 Anwärter für den Zugbegleitungsdiens, Bewerber dürfen das vierjährige Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 900 M. diätarische Jahresbezahlung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner je 900 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 900 bis 1200 M. jährlich; der Werbung sind beizugehen; ein beantworteter Fragebogen, ein vom einem Bahnarzt der Staatseisenbahnverwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgetestetes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Vordrucke zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind vom Generaldirektor der Königl. Eisenbahn-Direktion zu erbiten.

1. April 1901: Der Dienstoff wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg, 100 Anwärter für den Zugbegleitungsdiens, alles übrige wie bei der Königl. Eisenbahn-Direktion in Halle (Saale). — Sofort bzw. 1. April 1901: Der Dienstoff wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Magdeburg, Stationsposters, Bewerber dürfen das vierjährige Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 900 M. diätarische Jahresbezahlung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Portier 900 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 M.) jährlich; oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 900 bis 1200 M.; der Werbung sind beizugehen; ein beantworteter Fragebogen, ein vom einem Bahnarzt der Staatseisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgetestetes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Vordrucke zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind vom Generaldirektor der Königl. Eisenbahn-Direktion zu erbiten. — 1. April 1901: Der Dienstoff wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Halle (Saale), 130 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellendienst, Bewerber dürfen das vierjährige Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 700 M. diätarische Jahresbezahlung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter je 700 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 M.) oder Dienstwohnung; das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700 bis 1000 M.; der Werbung sind beizugehen; ein beantworteter Fragebogen, ein vom einem Bahnarzt der Staatseisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgetestetes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Vordrucke zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind vom Generaldirektor der Königl. Eisenbahn-Direktion zu erbiten.

1. April 1901 und 1. April 1902: Der Dienstoff wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Halle (Saale), 4 Bahnhofsbeamte, Bewerber dürfen das vierjährige Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 1200 M. diätarische Jahresbezahlung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnhofsbeamter 1200 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 M.) jährlich; oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnhofsbeamter steigt von 1200 bis 1600 M.; die Bewerbung z. wie vorstehend. — 1. April 1901 und 1. April 1902: Der Dienstoff wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion Halle (Saale), 14 Fahrtenausgeber, Bewerber dürfen das vierjährige Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 1200 M. diätarische Jahresbezahlung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Fahrtenausgeber 1200 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 M.) jährlich; oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Fahrtenausgeber steigt von 1200 bis 1600 M.; die Bewerbung z. wie vorstehend. — Sofort: Halle (Saale), Königl. Universitäts- u. Spitalärztl. und Verordnungsamt, Bureau- u. Spitalärzter, vorläufig auf Kündigung, 1650 M. jährlich; Wohnungen sind an die Direktion dieser Anstalt zu richten. — 1. Mai 1901: Halle (Saale), H. Kaiserl. Postamt, Postschaffner, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 1180 M. Wohnungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Halle (Saale) zu richten. — 1. Mai 1901: Halle (Saale), Kaiserl. Postamt, Postschaffner, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 1044 M. Wohnungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Halle (Saale) zu richten. — Sofort: Monneburg, Herzogl. Landratsamt, Volkshilfsleiter auf Kündigung, a. 720 M. pro Jahr. — Sofort: Salzwedel, Magistrat, Radmüller, auf dreimonatige Kündigung, Gehalt 432 M. sowie Dienstwohnung. — 1. April 1901: Staßfurt, Magistrat, Volkshilfsleiter für den Nachdienst, nicht über 40 Jahre alt, 1200 M., steigend in drei Zwischenräumen von je 3 Jahren um 100 M. bis 1500 M. und 100 M. Mehrgehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß; Helm zc. werden geliefert.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 7. Februar. In der gestrigen Versammlung des konservativen Vereins, die in Erwartung des angekündigten Vortrags „Wierzig Jahre Brotgetreidebau“ sehr zahlreich besetzt war, wurde zunächst eines Vortrags gedacht, welchen die landwirtschaftliche Genossenschaft für Viehverwertung in Deutschland veröffentlichen. Danach haben die Vertreter des Großviehhandels, unter ihnen auch Halle'sche Firmen, beschlossen, denjenigen Viehkommissionsgeschäften (an allen Märkten Deutschlands), welche direkt oder indirekt den Verkauf von Vieh für Viehverwertungs-

* Eisleben, 6. Februar. Das Haus des Lehrers R. Hagemann, Zeisingstraße, welches durch die Erdstürkungen schwer gelitten hat, befindet sich z. Bt. in einem Zustande, daß es jeden Augenblick einzufliegen droht. Dem Besitzer wurde polizeilichs untersagt, den gefährdenden Zustand sofort zu beseitigen. Der Verleiher für Fußgänger wurde an dieser Stelle gesperrt. — Ebenjo wurde einem Kupfergießmeister die sofortige Reparatur seines in der Zeisingstraße stehenden Werkstattsgebäudes aufgegeben, da sich die Mauer sehr stark nach der Straße neigt.

* Mühlhausen, 6. Febr. Der Schneidermeister W. H. hiersehl spielte in der Mühlhäuser Kirche ein Lotteriespiel. Wie dem „Mühlh. Anz.“ mitgeteilt wird, ist das eine mit dem geringsten Gewinn von 10 M., das andere mit dem einen Hauptgewinn von 20000 M. gezogen worden. Dagegen haben eine Anzahl junger Leute, die gemeinschaftlich 50 Loose spielten, nicht das Verhängnis gehabt, auch nur ein einziges Loos gewinnen zu sehen.

* Wittenberg, 7. Februar. Der Direktor des hiesigen Melancthon-Gymnasiums, Herr Guhraner, hielt gestern Abend in der prächtigen Aula des Gymnasiums zum Besten des Paul Gerhardt-Festes einen Vortrag über „Friedrich den Großen als Musikfreund und Musiker“, den er durch den Vortrag einiger Flötenkompositionen Friedrichs des Großen durch einen Flötenbläser, den Frau Direktor Guhraner begleitete, in ganz herrlicher Weise illustrierte. Der Vortrag hatte sich eines außerordentlich regen Besuches aus den besten Gesellschaftsklassen und eines großen Beifalles zu erfreuen. Es war wohl das erste Mal, daß der schöne Saal von dem Beifalls eines aufmerksamen Publikums wiederbesetzt war.

* Bretzin, 5. Febr. Die Gründung der Bretzin-Vnaburger-Eisenbahn-Gesellschaft findet nächsten Donnerstag in Berlin statt. Mit dem Bau der Bahn wird in Kürze begonnen werden.

* Mansfeld, 6. Februar. Infolge der großen Eisfahrt am vergangenen Sonntag hat sich das theilweise sehr ausgedehnte Bett der Schwarza im unteren Schwarzbatal mit Eisklappen von enormer Größe bis weit über das Straßenniveau angefüllt, eine Lebensgefahr, die viele Besucher der Umgegend anlockt. Seit Jahrgangten ist eine so große Eisfahrt nicht vorgekommen. Es ist noch nicht abzusehen, in welcher Weise die großen Eismassen, welche stellenweise bis fünf Meter hoch sich im Flußbett aufgetürmt haben, ihren Weg ins Thal nehmen werden.

* Magdeburg, 7. Februar. In einem Alkenladen im Hause Jakobstr. 40 traten zwei Diebe in vergangener Nacht die Scheibe des Schaufensters ein und nahmen eine Anzahl goldene und silberne Uhren an sich. Mit Hilfe herbeigekommener Polizeibeamten gelang es, einen der Diebe festzunehmen, während der andere mit seinem Raube entkam.

Gerichtszeitung.

* Stendal, 6. Februar. Als Gustav Nagel noch in Knecht Altmann in seiner Gerichtsstelle saß, stellte sich zu ihm ein zweiter Naturmensch mit Namen Martin Gebri d aus Ansbach, den die Vorberren Nagels nicht schlafen ließen. Gebrie

ging in demselben Kostüm wie Nagel umher, wenn möglich noch etwas defektierter, um vor seinem Partner etwas voranzukommen. Er ließ sich das Haar lang wachsen, prägte, wo er ging und stand und that ganz verziert. Er besuchte die Märkte kleiner Städte der Altmark und erregte solches Aufsehen, da man es nicht verstehen konnte, daß ihn die Polizisten so laufen ließen. Während aber Gustav Nagel strenger Vegetarier ist, ließ es der Naturmensch Gebrie sich bei jeder Gelegenheit gut schmecken und verächtliche weber Gelogtes, noch Gebratenes, noch Gebräutes. Einen Fehler aber hatte er an sich, — er bezogte nirgends. So kam er auch eines Abends gen Stendal gewandert und setzte in einer dortigen Gastwirtschaft ein. Er schmeckte, wie es Naturmensch eigentlich nicht thun darf, „modern“, und verschwand auf einmal ganz spurlos. Er wurde erwischt. Das Stendaler Schöffengericht hielt den Exerziten für „gemeingefährlich“ und verurtheilte ihn wegen Zuspätkommens und Betrages zu drei Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

* Berlin, 7. Febr. Die Voruntersuchung gegen die Rechtsanwältin Justizrath Dr. Sello und Dr. Werthauer wegen Begünstigung in der Sternbergsache ist gestern geschlossen worden.

Kleines Feuilleton.

* Die Vollendung der Gesamtanlage in der Sieges-Allee zu Berlin, die schon für den Juni in Aussicht genommen war, wird sich noch um ein paar Monate verzögern. Für den 22. März war anfangs die Enthüllung von vier neuen Denkmalsgruppen geplant; es werden indeh nur drei fertig sein: die Gruppen des Großen Kurfürsten von Professor Schaper, König Friedrich Wilhelm III. von Professor Oberlein und Kaiser Wilhelm I. von Professor Reinhold Wegas. Im Juni wird dann die Mische mit dem Standbild des Kurfürsten Johann Sigismund (1608 bis 1619) folgen. Es ist ein Werk des Bildhauers Professor Peter Breuer. Die Figur des Kurfürsten wird bereits in Marmor ausgeführt; der Künstler selbst arbeitet noch an den großen Thonmodellen der beiden Blicken, die den Oberbürgermeister Fabian zu Dohna (gest. 1622) und den Landeshauptmann Thomas von dem Knefbeck (gest. 1625) darstellen; zwei Köpfe von individueller Eigenart. Als echter Handgelenk erscheint Graf Fabian zu Dohna; ein mächtiger Schmiß zieht sich über seine Stirne. Als er mit einem deutschen Haiskorps für die französischen Protestanten kämpfte, schlug er einmal mit 40 Reitern 1000 Feinde aus einem Dorfe heraus; hierbei erlief er jenen Hieb auf die Stirne. Wälder gerührt erkeint Thomas von dem Knefbeck, der in seiner niederländischer Halskrause dargestellt ist. Als letzte Mische kommt die des Kurfürsten Johann Georg (1571 bis 1598) von Martin Wolff zur Aufstellung. Die Enthüllung wird voraussichtlich erst im August erfolgen.

* Ueber die Gründung des Hauptmanns Adams vom Infanterie-Regiment Nr. 17 in Wörchingen in Lothringen wird der Oberleutnant Müller, über die wir wiederholt berichtet haben, wird, entgegen anderen Meldungen, der „Wost. Ztg.“ gemeldet: Zwischen dem Ershoffenen und dem Oberstabsarzt Dr. Müller, der ebenfalls dem Regiment Nr. 17 angehört, bestand schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, das auch den Kameraden durch wiederholte kleine Meißereien

bekannt geworden war. Die außerordentliche Höhe des Oberstabsarztes hatte bisher aber stets jedem öffentlichen Bruche vorbeugen genügt. An dem verhängnisvollen Abend blieb nach dem Essen im Kasino, das in bester Gemüthlichkeit verlaufen war, eine Gesellschaft jüngerer unverheirateter Herren in sehr heiterer Stimmung zusammen, darunter auch die beiden Obengenannten und der Bruder des Oberstabsarztes, der Oberleutnant Müller vom Infanterie-Regiment Nr. 144. Verschiedene Herren rühten sich nun ihrer Körperkraft, darunter auch der Hauptmann, und versuchten sich dann in allerlei athletischen Kunststücken. Der Oberstabsarzt soll bei dieser Gelegenheit mehrere factakliche wegwerfende Bemerkungen gemacht haben, die Adams auf sich bezog. Müßig sprang Adams auf den Oberstabsarzt zu und verlegte ihm eine Ohrfeige. Beide Herren griffen jetzt zum Säbel, was aber die Anwesenden verhindern. Nach verschiedenen fruchtlosen Versuchen, eine Versöhnung herbeizuführen, wurden beide Parteien nach Hause gebracht. Eine halbe Stunde später ging der Oberleutnant Müller, mit einem Revolver bewaffnet, in die Wohnung des Hauptmanns Adams, um von diesem eine Erklärung zu verlangen. Schon bei dem ersten Worte — so soll der Angeklagte gesagt haben — sprang Adams, der am Tische saß, auf und fuhr mit gezogenem Säbel auf den an der Thür stehenden Oberleutnant los, der nun sofort den Adams durch die Brust schoß. Thatsächlich wurde dieser mit gezogenem Säbel auf dem Boden liegend gefunden. Oberleutnant Müller meldete sich sofort auf der Wache zum Arrest. Nach dieser Darstellung, vorausgesetzt, daß die Untersuchung sie bestätigt, hätte Oberleutnant Müller in der Thatworte gehandelt.

* „Na, wenn's denn sind muß — perrot!“ hört man in Wittenberg hin und wieder in Gesellschaft mit so eigenhümlicher Betonung, daß man wohl merkt, daß etwas Besonderes dahinter steckt. Dieses Besondere ist den „Damb. Nachr.“ zufolge folgende lustige Geschichte: Ein Verein junger Leute hielt ein Tanzfrühchen ab. Bei der Theepause wurde einem jungen Mädchen, das aus einem Städtchen der Umgegend geladen war, die Musikfische gerichtet. Sie hatte keine Ahnung von dem Zusammenhange zwischen Thee und Rum und weicht die Karaffe, die eine verzeihliche Unbedachtsamkeit mit dem Frühlingsfrühchen ihres Vaters zu haben scheint, mit verächtlichem Dant zurück. Als aber ihre Nachbarn mit dem Bemerkten zureden, daß sie ja alle Rum nähmen, sagte sie sich ein Herz, setzte die Karaffe mit den Worten an die Lippen: „Na, wenn's denn sind muß — perrot!“ und läßt zum starren Entsetzen ihres Herrn, zum Staunen der ganzen Nachbarschaft und ohne Weiteres einen gehörigen Schluß hinabgehen.

Alle aus den Verzeichnissen (Professoren) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Ärzte seit Jahrzehnten bei Berührungskrankheiten, Rheumatismus und allen Gelenkskrankheiten, Kopfweiden, Migräne, Respektlosigkeit, sowie bei chronischen Krankheiten.

Apotheker **Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.**

Gründlich & Schmeißel Nr. 1. — In den Apotheken. Behandelte Fälle sind: Rheumatismus, Migräne, Kopfweiden, Respektlosigkeit, sowie bei chronischen Krankheiten.

Grosse Holz-Auktion.
Am Mittwoch, den 13. d. Mts., von Vorm. 11 Uhr an, werde ich **Schleife Straße Nr. 10** zum Sägewerkbesitzer Senfischen Nachlass gehörige trockene Hölzer als: größere Posten Fichten, Kiefern, Pappeln, Erlen, Birken, Rothbuchen, Kirschbaum, Kärtern, Eichen, Ahorn, Eichen-Vollst. und Bretter; einen Posten fertige, zugeschnittene rothbuche, eigene Treppenhölzer; einen Posten Kantschölzer in Kiefern, Rothbuche, Eiche und Eiche; eine Partie alte eigene Ahorn und Fenchel; eine Partie barres Brennholz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Mittags findet keine Unterbrechung statt. (263) Merseburg, den 5. Febr. 1901. **F. M. Kunth.** gerichtlicher Nachlasspfleger.

Die **Barter-Wohnung** im Hause **Waisenbörsestraße Nr. 5** ist zu vermieten und 1. April d. N. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir (124)

Gärtner-Lehrling
Sucht Osten unter günstigen Bedingungen **Nitterguts-Gärtnerci Bändorf** b. Merseburg. (381)

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1900 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

72 Prozent

der eingezahlten Prämien. Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Uebertragung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber daar durch die unterzeichneten Agenturen: **Oscar Steckner, J. C. A. Steckner** in Merseburg. **O. Kamprath, J. Rob. Kamprath** in Lauchstädt (Bez. Halle). **Max Hühlig, Kaufmann** in Schkeuditz. **R. Gregor, Lehrer** in Lützen. (356)

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, d. 10. Februar predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakonus Burtke. Nachm. 5 Uhr: Prediger Heise. Vorm. 11^{1/2} Uhr: Kinder-gottesdienst.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diakonus Schollmeyer. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Anmeldung Diakonus Schollmeyer. Abends 5 Uhr: Bahner-Singer. Vorm. 11^{1/2} Uhr: Kinder-gottesdienst.
Gesammelt wird eine Kollekte für die Gefängnis-Gesellschaft.
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: cand. theol. Viktor Böcker. Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent. D. D. Noeene.

Eine herrschaftliche Wohnung.
bestehend aus 7 heizbaren Stuben, Küche, Badestube, Vordach und Nebestall ist sofort oder später zu beziehen. **Eine Wohnung,** bestehend aus 5 Stuben, Küche und Nebengelaß ist ebenfalls sofort oder später zu beziehen. (366)
A. Bönsch, Forgau, Schulzenstraße Nr. 112.

Zu- und Abgangs-Listen Voranschlag vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe des lieben Entschlafenen, unseres guten Sohnes, Bruders und Enkels **Alexander Pönicke,** H. Lehrers in Spergau, fühlen wir uns gedrungen, seiner lieben Gemeinde Spergau unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere für die wahrhaft ergreifende Trauerfeier und die köstlichen Trostesworte, den erhebenden Trauer-gesang, die welmthätige Trauermusik, das schöne Ruhebissen, den herrlichen Blumen- und Palmenschmuck und das ehrenvolle Geleite nach Pritzitz, seiner letzten Ruhestätte. Die Liebe hört nimmer auf! Gott lohne allen ihre Liebe und Theilnahme! Er schenke dem Verstorbenen eine sanfte Ruhe und dereinst eine fröhliche Auferstehung! **Pritzitz und Eisleben,** den 5. Febr. 1901. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.** (376)

Junge Mädchen von auswärts, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen oder sich vorübergehend in Merseburg aufhalten beabsichtigen, finden geeignete **gute Pension** bei gebildeten Damen. Offerten unter **G. P.** an die Exped. d. Kreisbl.

Holz-Auktion.

Montag, d. 11. Febr. 1901, sollen auf der zum **Mittergute** Wehlig bei Schanditz gehörigen sogenannten Braubauwiese, unmittelbar hinter dem Gutshof nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
von **Vorm. 10 Uhr** an:
3 Stück Eichen mit 5 m, 3—6 m lang und 70—72 cm stark,
78 Stück Kiefern mit 32 m, 2—10 m lang und 18—63 cm stark,
70 Stück Eichen mit 31 m, 2—10 m lang u. 18—55 cm stark, darunter **4 Stück Ahorn** mit 0,80 m,
29 Stück Erle mit 12 m, 3—10 m lang und 20—42 cm stark,
21 Stück Pappeln mit 48 m, 2—10 m lang u. 26—102 cm stark,
15 Stück Weiden mit 12 m, 2—9 m lang und 23—70 cm stark,
2 m eichene Nutzleiste u. **2 Stück eichene Stadelständer** à 2 m lang; von **Nachm. 1^{1/2} Uhr** an:
160 rm Scheit, **10 rm Knüttel,** **21 rm Stod** und **200 rm Abram** vorstehender Holzarten. Bedingungen im Termin. (352) Sammler: **Gutschof.** Mittergut Wehlig b. Schanditz, am 4. Februar 1901. **Die Gutsverwaltung.**

Kaufhaus H. Eikan

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Billigstes und größtes Kaufhaus der Stadt Halle.

Kleiderstoffe
zur **Confirmation.**

Durch Einkauf von circa
12000 Meter

schwarz u. farb. Kleiderstoffe

Lagerbestände der ersten Fabrikanten Deutschlands sind ich in der Lage, reinwollene Qualitäten zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.

Vorteilhafteste Einkaufsquelle

für **Kragen, Capes** und sämtliche **Confirmation-** Ausstattungen als **Hemden, Corsets, Röcke, Handschuh, Taillentücher, Taschentücher, Schuhe** etc.



Empfiehlt für
Confirmationen



**Confirmationen-
Anzüge**

in größter Auswahl
guten Stoffen und garantiert schöner
Bauform in 10 Qualitäten
von 9,50 M. an, 12,—, 13,25, 15,—, 17,—
bis zu den feinsten 20,— M.

Ferner großes Lager in
**Confirmationen-Hüten,
Wäsche,
Chemisettes,
Stieletten und
Stiefeln.**

Jeder Confirmation erhält ein Extra-Geschenk.

Abtheilung für Herren-Confection: Einen großen Posten **Herren-Anzüge**, äußerst dauerhaft, außergewöhnlich billig.

Abtheilung für Leinen- und Baumwollwaaren.

Hemdenbarchend, Leinwand, Bettzeuge, Inletts, Federn, Bardend-Hemden, Blandrucks, Bettdecken, Betttücher, Kattune, Flanelle, Schwanenboys mit und ohne Kante.

Schuhwaaren.

Herren-Stiefel.

Damenschuhe.

Herren-Halbstiefel von 5,50 an
Herren-Stiefeletten von 4,50 an
Herren-Halbschuh von 4,00 an
Herren-Haus Schuh von 2,50 an

Pantoffeln in allen Preislagen.
Für Knaben, Kinder u. Mädchen großes
Lager, billige Preise.

Damen-Flügelstiefel von 3,50 an
Damen-Knopfstiefel von 4,00 an
Damen-Halbschuh von 2,50 an

Damen-Haus Schuh von 2,00 an
Damen-Zeugschuh von 2,00 an.

Mitglieder von Consum-Verceinen erhalten bei Vorzeigung der Mitgliedskarte die Prozente sofort in baar ausbezahlt. Alle Kunden erhalten beim Einkauf Rabatt-Sparmarken.

Wer etwas kaufen will, besuche zuerst das durch seine Billigkeit, Größe und freundliche Bedienung allbekannte Kaufhaus I. Rang von

H. Eikan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87 (Eckhaus).

Schultheiß- Bockbier,

30 Gl. à 1/10 Inhalt M. 3,00,
Globusförmiger 5 Ltr. Inhalt
M. 1,50, Globusförmiger 3 Ltr.
Inhalt M. 0,90,
empfehlen frei Haus (383)

**A. Welzel, Bier-
handlung.**

Geschäfte (320)

Apfelsinen

in bekannter vorzüglicher Qualität
Adler-Drogerie.
Wilh. Kieslich.

Der 2. Familienabend

der **Altenburg**
findet **Sonntag, d. 10. d. Mts.,**
Abends 7 1/2 Uhr, in der „**Kaiser**
Wilhelms-Halle“ statt. Die Einloß-
karten sind am Saaleingange abzu-
geben (die Mitgliedskarte nur vor-
zeigen). Es wird gebeten, das
Zühring Niederbuch mitzubringen.
Gegenplare desselben sind am Ein-
gange zu haben (10 Pf.).
(373) **Der Vorstand.**

Dom-Männerverein.

Montag, den 11. Februar,
Abends 8 Uhr, im **Kaffeehauer.**
Vortrag des Herrn **Pastor Wuttke:**
Der Selbstmord im Lichte des
neuesten Dramas von Gerhart
Hauptmann.
Gäste sind willkommen. (375)

Erste Etage **Gotthardt.**

April 1901 beziehbar. (3118)

Das beliebte
Schultheiß-Bockbier
in Gebinden, Siphon und Flaschen, halte vom 8. d. M.
an vorräthig. (344)
Bernh. Deltzschner i. F. C. Adam.

Ein Transport
hochtragende Kühe
und Kalben,
sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern,
ist bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf eingetroffen. (386)
Otto Heilmann.

Das schönste
Eheglück
zerstört der Haus-
putz, wenn der Mann
ihn zu sehen kriegt.
Darum sollten alle Hausfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem „SCHWAN“ nehmen. Das
reintigt so schnell und gründlich, dass
alles blank und trocken ist, wenn der
Mann nach Hause kommt.
Man verlange es überall!

Bericht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätig-
lich erzielte Getreidepreise am 7. Februar 1901.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafser	Erbsen
Merseburg ..	—	—	—	—	—
Weißenfels ..	—	—	—	—	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ...	14,70	15,00	—	—	—

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.
Unseren Mitgliedern hierdurch zur
Nachricht, daß der „**Bauern-Verein**
für Merseburg und Umgegend“ am
Sonntag, d. 10. Februar cr.,
Nachm. 1/2 4 Uhr, im Restaurant
„**Herzog Christian**“ eine Versam-
mlung abhält, in welcher der bienen-
wirtschaftliche Wanderlehrer, Herr
Glantner-Seebergen, referiren wird
über das Thema: „**Bienenzucht**
und **Landwirtschaft**“. Zu dieser
Versammlung sind auch die Mit-
glieder unseres Vereins geladen und
bitten wir um recht zahlreiches Er-
scheinen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle.

Spielplan
vom 9. bis 16. Februar.
Sonabend Abends 7 1/4 Uhr:
Rosenmontag. — Sonntag
Nachm. 3 1/2 Uhr: Der wilde
Rentknecht. — Abends 7 1/4
Uhr: Der Seekadett. — Mont-
tag Abends 7 1/4 Uhr: Die Jung-
frau von Orleans. — Dienstag
Abends 7 1/4 Uhr: 3. 11. Male:
Oberon. — Mittwoch Abends
7 1/4 Uhr: Der Seekadett. —
Donnerstag Abends 7 1/4 Uhr:
Rosenmontag. — Freitag Abds.
7 1/4 Uhr: Neu einführt: Tristan
und Isolde. — Sonabend
Abends 7 1/4 Uhr: Zum 1. Male:
Cyrano von Bergerac.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonabend, den 9. Februar,
Abends 7 1/4 Uhr:

⊛ **Rosenmontag.** ⊛

Weize Mauer 21

ist die 1. Etage Verfehlungshalber
sofort zu vermieten. (224)

Letztes (324)

Künstler-Concert

im **Kgl. Schloßgarten-Pavillon**
Mittwoch, den 27. Februar.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Dienstag, den 12. Februar,
Abends 8 Uhr:
**Fünftes Winter-
Abonnements-Concert,**
ausgeführt vom **Trompetercorps**
des Thür. Inf.-Reg. Nr. 12.
Dirigent: **Stabstrompeter Pein:**
Billets im Vorverkauf à 40 Pf.
bei den Herren **Kaufleuten Seiner**
Schulze Jun., kleine Ritterstraße,
H. Seemide, Bahnhofstraße,
G. Wolff, Hofmarkt, **Welzel'**
Dampf, Kundt, Unterlantenburg,
A. Diebold, Cigarrenhdlg., Dom 1,
in der Kasse 50 Pf.

Stenographen-Verein „Stolte“.

Heute **Abend 8 1/2 Uhr:**
General-Versammlung
im „**Herzog Christian**“.
(378) **Der Vorstand.**

Montag und Dienstag

Nothwein vom
faß,
à Liter 60 Pf., empfiehlt
(382) **A. Welzel.**

Gestellungs- Ordres

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

⊛ **Eine kleine** (379)

foxterriere - Hündin
entlaufen. Gegen Beloh-
nung abzugeben. **Oberburgstr. 1.**